



# Frequently Asked Questions

## Klassische Getränkeverpackungen

### Fragen zu Mehrweg

#### Wie oft werden Mehrwegflaschen wiederbefüllt?

Je nach Material werden Mehrwegflaschen unterschiedlich häufig wiederbefüllt. PET-Mehrwegflaschen erreichen bis zu 25, Glasmehrwegflaschen bis zu 50 Wiederbefüllungen.

#### Werden Mehrwegflaschen immer vom gleichen Abfüller befüllt?

Die meisten Mehrwegabfüller verwenden sogenannte Poolflaschen. Dabei handelt es sich um Einheitsflaschen, die von vielen Anwendern gleichermaßen genutzt und nur jeweils wieder neu etikettiert werden müssen. Von diesen Poolflaschen existieren verschiedene Modelle für Wasser, Bier, Saft oder Erfrischungsgetränke. Dadurch, dass die Flaschen nicht wieder zum ursprünglichen Abfüller zurückgebracht werden müssen, verringern sich die Transportwege. Eine Ausnahme sind Individualflaschen, die individualisiert sind und nur von einem einzelnen Unternehmen genutzt werden können.

#### Wie kommen Mehrwegflaschen zurück zum Abfüller?

Nach der Rückgabe in den Verkaufsstellen wird das Leergut entweder direkt vom Lebensmitteleinzelhandel an den Abfüller zur Wiederbefüllung ausgeliefert oder über den Getränkefachgroßhandel sortiert und verteilt. Danach werden die Flaschen gereinigt und mit neuem Inhalt wieder in den Umlauf gebracht.

#### Wer stellt sicher, dass die Abfüller immer ausreichend Flaschen haben?

Bereits in Umlauf gebrachte Mehrwegflaschen werden entweder vom Getränkefachgroßhandel oder direkt vom Lebensmitteleinzelhandel zur Verfügung gestellt. Bei geschlossenen und gepflegten Flaschenpools ist die Anzahl der im Umlauf befindlichen Flaschen genau bekannt und die Einspeisung neuer Flaschen wird bei Bedarf zentral gesteuert. Bei ungepflegten und offenen Flaschenpools gibt es keine zentrale Steuerung und jeder Abfüller muss sich sein Leergut in Zusammenarbeit mit dem Getränkefachgroßhandel oder dem Lebensmitteleinzelhandel besorgen. Es kann allerdings auch notwendig sein, selbst neue Flaschen zu kaufen und in den Pool einzuspeisen. Der Flaschenpool ist immer deutlich größer als die tatsächlichen Abfüllkapazitäten, da für die im Umlauf befindlichen Flaschen ein Puffer vorhanden sein muss. Bei der Verwendung von Individualflaschen ist jeder Abfüller selbst dafür verantwortlich, seine eigenen Flaschen wieder zurückzubekommen. Hierfür können Verträge mit dem Lebensmitteleinzelhandel, dem Getränkefachgroßhandel abgeschlossen oder ein direkter Flaschentausch mit anderen Abfüllern vorgenommen werden.

### Wie weit werden Mehrwegflaschen transportiert?

Mehrwegflaschen werden in Deutschland von rund 1.800 Abfüllern befüllt und überwiegend in kleinen regionalen Märkten vertrieben. Das führt zu kurzen Transportwegen mit geringen Umweltauswirkungen. Weil Getränke in Einweg-Plastikflaschen überwiegend zu niedrigen Preisen angeboten werden, müssen von Ihnen besonders viele verkauft werden. Deshalb gibt es nur wenige große Einwegabfüller (rund 150), die ihre Getränke bundesweit verkaufen müssen. So wird Mineralwasser in Einwegflaschen mit 450 km Kilometern fast doppelt so weit transportiert, wie in Mehrweg.

### Werden nur Mehrwegflaschen in Kästen verkauft?

Nein, mittlerweile werden nicht nur Mehrwegflaschen in Kästen angeboten, sondern auch Einwegflaschen. Während die Kästen zwar mehrfach verwendet werden, werden die Einwegflaschen im Kasten nach deren Leerung zu Abfall.

### Sind alle Glasflaschen Mehrwegflaschen?

Nein, in manchen Segmenten sind Einwegflaschen aus Glas sogar sehr weit verbreitet. Insbesondere Wein, Weinmischgetränke, Sekt, Sektmischgetränke und Spirituosen werden ganz überwiegend in Einwegglas angeboten. Wenn auf eine Glasflasche kein Pfand erhoben wird, handelt es sich in aller Regel um eine Einwegglasflasche. Vom Kauf von Einwegglasflaschen ist aufgrund der einmaligen Nutzung und des energieintensiven Prozesses der Glasherstellung aus ökologischer Sicht abzuraten.

### Gibt es auch Mehrwegflaschen aus Kunststoff?

Ja. Besonders weit verbreitet sind die PET-Mehrwegflaschen der Gesellschaft deutscher Mineralbrunnen (GDB). Sie dienen als Gebinde für Wasser und Erfrischungsgetränke und werden bis zu 25 Mal wiederbefüllt. Dank ihres leichten Gewichts und ihrer Nutzung durch zahlreiche Abfüller verursacht sie besonders wenig CO<sub>2</sub>-Emissionen. Neben Pool-Mehrwegflaschen gibt es auch Individual-Mehrwegflaschen aus PET, die von nur einem Unternehmen genutzt werden.

### Werden individualisierte Mehrwegflaschen einzelner Hersteller überall wieder befüllt?

Nein, sogenannte Individualflaschen werden nur von einem Unternehmen genutzt und unterscheiden sich von herkömmlichen Poolflaschen durch eine andere Form, Prägung oder ein Relief. Sie werden, so wie Poolflaschen auch, mit einem Pfand versehen und gelangen über den Lebensmitteleinzelhandel, den Getränkefachgroßhandel oder über den Direkttausch mit anderen Abfüllern wieder zum Ursprungsort zurück. Anschließend werden sie gereinigt und wiederbefüllt.

### Wie oft werden Individualflaschen wiederbefüllt?

Individualflaschen können genauso häufig wiederbefüllt werden wie Pool-Mehrwegflaschen. Es gibt hier keine technischen Unterschiede. Die von Deloitte im Auftrag der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie und des Handelsverbandes Deutschland 2013 erstellte Studie „Umlaufzahlen und Transportentfernungen in der Getränkeindustrie“ belegt alle relevanten Grundvoraussetzungen, welche notwendig sind, um die ökologische Vorteilhaftigkeit von Mehrweg- gegenüber Einweggetränkeverpackungen sicherzustellen. Das gilt auch für Individualflaschen, welche bis zu 30 Mal wiederbefüllt werden. In bisherigen ökobilanziellen Betrachtungen wurden für Mehrwegflaschen 25 Umläufe angenommen

### Wie wird sichergestellt, dass Mehrwegflaschen beim Spülen auch richtig sauber werden?

Mehrwegflaschen durchlaufen grundsätzlich drei Reinigungsschritte. Im ersten Schritt werden Sie mit Natronlauge und weiteren Zusätzen (vor allem waschaktive Substanzen wie Tenside) gereinigt. Im zweiten Schritt werden Sie mit Desinfektionsmittel (zum Beispiel Chlordioxid, Peressigsäure) behandelt. Im dritten

Schritt erfolgt eine Frischwasserabspritzung. Dabei wird Wasser in Trinkwasserqualität verwendet. Danach sind die Flaschen vollständig rückstandsfrei. Dies wird von den Firmen auch regelmäßig kontrolliert. Eine Rückstandproblematik ist bei Mehrwegflaschen daher nicht bekannt.

### **Verbraucht das Spülen der Mehrwegflaschen nicht sehr viel Wasser?**

Die Reinigungsmaschinen für Mehrwegflaschen werden ständig weiterentwickelt. So benötigen moderne Waschanlagen nur noch 150 Milliliter Wasser zur Reinigung einer Mehrwegflasche. Zudem wird das Prozesswasser in vielen Abfüllanlagen aufbereitet und im Kreislauf gefahren. Für die Herstellung einer im Durchschnitt 28 Gramm schweren Einweg-Plastikflasche werden 17 Milliliter Rohöl und 14 Gramm Erdgas benötigt (bei angenommenen 28 Prozent Recyclinganteil des für die Flasche verwendeten PETs). Der Verbrauch einer geringen Menge an Wasser (150 Milliliter) zur Flaschenspülung ist im Vergleich zu den Umweltauswirkungen des Verbrauchs von Rohöl sehr gering. Das Spülen von Mehrwegflaschen verbraucht in der Gesamtbetrachtung weniger Energie und Ressourcen als die ständige Neuproduktion von Einweg-Plastikflaschen und Dosen.

### **Welche Getränkeverpackung ist am klimafreundlichsten?**

Die klimafreundlichsten Getränkeverpackungen sind Mehrwegflaschen aus Glas oder PET. PET-Mehrwegflaschen werden bis zu 25 Mal wiederbefüllt, Mehrwegflaschen auf Glas sogar bis zu 50 Mal. Aufgrund ihres geringeren Gewichts schneiden die PET-Mehrwegflaschen bezüglich der Klimaauswirkungen ein wenig besser ab. Allgemein betrachtet ist jedoch jede Mehrwegflasche eine gute Wahl.

### **Was passiert mit alten oder kaputten Mehrwegflaschen?**

Am Ende ihres Produktlebens werden Mehrwegflaschen, die beschädigt sind oder sehr starke Gebrauchsspuren aufweisen, dem Recycling zugeführt. Durch ihre getrennte und sortenreine Sammlung ist dies problemlos möglich. 99 Prozent der bepfandeten Mehrwegflaschen werden zurückgegeben und recycelt.

### **Wie viel Recyclingglas enthalten Glas-Mehrwegflaschen?**

In Deutschland liegt die durchschnittliche Scherbeneinsatzquote der Behälterglasindustrie bei etwa 60 Prozent. Bei Grünglas werden Spitzenwerte von 90 Prozent Scherbeneinsatz erreicht. Glas dient sich somit selbst in Form von Altglasscherben als Rohstoff und lässt sich dabei beliebig oft ohne Qualitätsverlust einschmelzen und neu verarbeiten.

Glas besteht fast ausschließlich aus den mineralischen Rohstoffen Sand, Kalk und Soda. Obwohl die Ausgangsstoffe ausreichend vorhanden sind, werden bei der Behälterglas-Herstellung hohe Mengen an Altglas-Scherben eingesetzt. Denn die Glasherstellung ist ein energieintensiver Prozess, für den Temperaturen von 1.500 Grad Celsius notwendig sind. Die Schmelztemperatur der Primärrohstoffe ist höher als die von Altglas. Der Einsatz von Scherben senkt die notwendige Energie zur Glasherstellung erheblich. Je höher der Anteil zugeführter Scherben ist, desto weniger Energie wird zur Glasherstellung benötigt. In der Regel wird pro zehn Prozent Scherben die erforderliche Schmelzenergie um drei Prozent reduziert. Durch die Verwendung von Rezyklat kann also bei der Herstellung von neuen Behältern aus Grünglas 27 Prozent Energie eingespart werden. Bei Braunglas sind es 18 Prozent.

## Fragen zu Einweg

### Woran erkenne ich Einwegflaschen?

In der Regel haben unbepfandete Getränkeverpackungen einen Einwegcharakter und werden nur einmalig genutzt. Aber es gibt seit 2003 auch ein Pfand auf Einwegflaschen aus Kunststoff und Glas sowie auf Getränkedosen. Das Pfand dient als Anreiz für Verbraucher, die Verpackungen nach dem einmaligen Gebrauch nicht unsachgemäß in der Landschaft zu entsorgen, sondern im Handel für ein Recycling zurückzugeben. Einwegflaschen und Getränkedosen mit Pfand tragen das sogenannte DPG-Logo der Deutschen Pfandsystem GmbH und sind mit einem bundesweit einheitlichen Betrag von 25 Cent bepfandet.



### Wie viel recyceltes PET enthalten PET-Einwegflaschen?

Der Rezyklatanteil bei in Deutschland produzierten PET-Einwegflaschen lag 2016 bei durchschnittlich 26 Prozent. Durch den Einsatz von Recyclingmaterial werden die Umweltauswirkungen von PET-Einwegflaschen zwar verringert, aber sie sind deshalb nicht als ökologisch gleichwertig mit Mehrwegflaschen einzuschätzen.

### Warum werden PET-Flaschen nicht aus 100 Prozent Recyclingmaterial hergestellt?

Ein Grund für den nach wie vor geringen Rezyklatanteil ist die Verfärbung des Materials durch den Schmelzprozess. Das PET-Rezyklat bekommt eine gelbliche oder gräuliche Farbe. Einzelne Hersteller lösen dieses Problem durch eine dunklere oder bunte Flaschenfarbe anstelle des häufig genutzten transparenten PETs.

Ein weiteres Problem bei PET-Einwegflaschen aus 100 % Recyclingmaterial ist die mögliche Anreicherung von Additiven, wie Acetaldehyd-Reducern oder chemischen Sauerstoffbarrieren. Diese Stoffe bekommt man auch bei den Aufbereitungsprozessen nie ganz heraus. Je höher der Recyclinganteil bei PET-Einwegflaschen, desto größer das Problem.

### Wie viel Recyclingmaterial enthalten Getränkedosen?

In ihrer Kommunikation begründen die Dosenhersteller reduzierte Umweltauswirkungen von Getränkedosen mit deren Recycling. Die Aussagen sind oft so formuliert, dass Verbraucher darunter verstehen könnten, dass aus einer entsorgten Getränkedose eine neue hergestellt würde. Die Dosenhersteller haben dem Ifeu-Institut für die Erstellung der BCME-Ökobilanz „Ökobilanzielle Untersuchung verschiedener Verpackungssysteme für Bier“ im Auftrag des Dosenherstellerverbandes Beverage Can Makers Europe (BCME) Prozessdaten zur Verfügung gestellt. In der BCME-Dosenökobilanz geht das Ifeu-Institut davon aus, dass die Dosenhersteller 0 Prozent Aluminium beziehungsweise weniger als 6 Prozent Weißblech als Sekundärmaterialien für die Produktion neuer Dosen einsetzen. Die Dosenproduzenten behaupten nun allerdings sehr viel mehr recyceltes Aluminium und Weißblech einzusetzen, exakte Zahlen werden jedoch nicht kommuniziert. Daher ist der Anteil des eingesetzten Recyclingmaterials in Getränkedosen unklar.

Ähnlich wie bei PET-Einwegflaschen gilt, dass das Spülen von Mehrwegflaschen weniger Energie und Ressourcen verbraucht als das Aufschmelzen und die Herstellung von Getränkedosen aus Aluminium und Weißblech. Insbesondere der Einsatz von Neumaterial verschlechtert die Klimabilanz von Getränkedosen ganz erheblich.

### Einwegflaschen werden doch recycelt. Ist das nicht auch klimafreundlich?

Auch wenn Einweg-Getränkeverpackungen im Supermarkt zurückgegeben und nach dem Zerschreddern recycelt werden, kann das deren Umweltauswirkungen nur verringern, aber nicht kompensieren. So wird

beim Recyclingprozess alter Plastikflaschen durch aufwendige Reinigungs-, Verarbeitungs- und Veredelungsprozesse der Kunststoff bis zu vier Mal aufgeschmolzen, was viel Energie kostet. Das Spülen von Mehrwegflaschen verbraucht deutlich weniger Energie und Rohstoffe als die Neuproduktion von Einweg-Plastikflaschen. Zudem enthalten PET-Einwegflaschen lediglich 26 Prozent Recyclingmaterial. Nach ihrem langen Produktleben, mit bis zu 50 Wiederbefüllungen, werden Mehrwegflaschen ebenfalls recycelt und dienen sich selbst als Rohstoff zur Neuherstellung.

### Getränkekartons sind doch aus Pappe. Sind die nicht sehr umweltfreundlich?

Moderne Getränkekartons bestehen aus vielen verschiedenen Bestandteilen. Fakt ist: Getränkekartons bestehen immer mehr aus Kunststoff. Viele Getränkekartons haben sogar ein nur aus Plastik gefertigtes Ober- und/oder Unterteil. Zum Beispiel besteht der Getränkekarton „Tetra Top Base 1000CB“ mit einem Polyethylenanteil von 46,1 Prozent knapp zur Hälfte aus Kunststoff. Außerdem besitzen heutige Getränkekartons standardmäßig einen Verschluss aus Kunststoff, der deren Klimabilanz zusätzlich verschlechtert.

Getränkekartons bestehen heute nur noch zu 70 Prozent aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz und nicht, wie vor über einem Jahrzehnt angenommen, zu 74 Prozent. Der sinkende Anteil nachwachsender Rohstoffe und der steigende Anteil an Kunststoff und Aluminium verschlechtert die Ökobilanz von Getränkekartons.

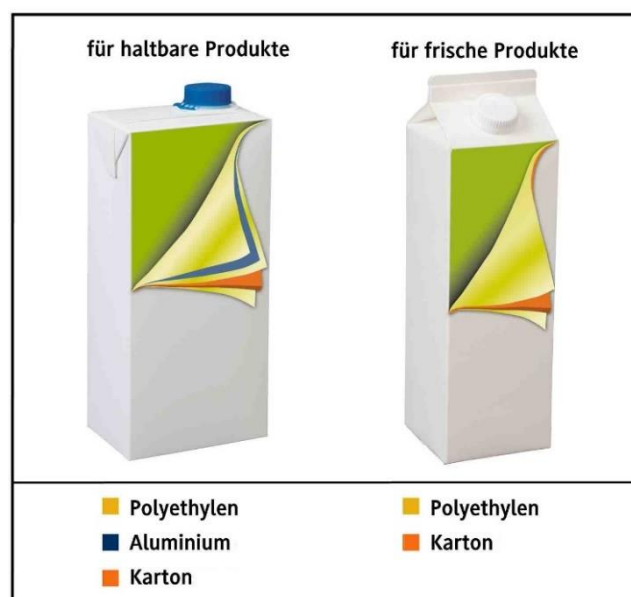
Getränkekartons sind heute deutlich schwerer als noch vor 15 Jahren. Damals wog ein Getränkekarton im Durchschnitt 26 g/l. Heute kommt er durchschnittlich auf 35 g/l. Damit ist die Verpackung heute knapp 35 Prozent schwerer als damals. Mit dem steigenden Gewicht werden mehr Ressourcen für die Herstellung benötigt und mehr CO<sub>2</sub> beim Transport ausgestoßen.

Ein weiteres häufig gehörtes Argument ist die hohe Recyclingquote, mit der Hersteller von Getränkekartons werben. Statt der angegebenen Quote von mehr als 70 Prozent sind es jedoch nur etwa 36 Prozent. Die Hersteller verschweigen, dass Restinhalte, Verschmutzungen und fehlsortierte Verpackungen fälschlicherweise als recycelt gewertet werden. Dazu gehören auch die Kunststoff- und Aluminiumanteile des Getränkekartons, die in Wahrheit verbrannt werden. In den Sortieranlagen werden die Getränkekartons aus dem gelben Sack zudem nicht komplett für das Recycling aussortiert. Restanhaftungen, Feuchtigkeit und fehlsortierte Fremdmaterialien (z.B. Wellpappe oder Folien) werden ungerechtfertigter Weise als recycelte Getränkekartons gewertet. Dass die Faserverluste des Kartonanteils beim Recyclingprozess bis zu 20 Prozent betragen können, wird ebenfalls nicht berücksichtigt und erhöht so fälschlicherweise die Quote. Zudem landen 42 Prozent der in Verkehr gebrachten Getränkekartons nicht im gelben Sack, sondern als Restabfall in der Verbrennung, in der Papiertonne oder der Umwelt. In Wahrheit gibt es keinen geschlossenen Materialkreislauf für Getränkekartons. Diese bestehen zudem immer aus Neumaterial und enthalten keine recycelten Papierfasern.

### Stimmen die Aussagen der Getränkedosenhersteller, dass es für Getränkedosen einen unendlichen recyclingkreislauf gibt?

Beim Recyclingprozess der Dose gibt es Materialverluste die durch neu zugefügtes Aluminium oder Weißblech ersetzt werden müssen. Aufgrund von Verunreinigungen – Lacke, Restinhalte, Fehlsortierungen, Verbundmaterialien – wird die Aluminiumfraktion üblicherweise mit einer Pyrolyse vorbehandelt. Dabei

### Schichtaufbau des Getränkekartons



werden die organischen Anteile verbrannt, bzw. verschwelt und abgetrennt, da sie andernfalls beim nachfolgenden Schmelzprozess stören würden. Beim Recyclingvorgang von Aluminium können die Materialverluste durch die Verfahrensschritte der Pyrolyse und Schmelze ganz erheblich sein und unter ungünstigen Bedingungen 10 Prozent oder mehr betragen. Ein unendlicher Recyclingkreislauf – wie er von den Dosenherstellern beworben wird – ist aufgrund von Materialverlusten bei Recyclingprozessen nicht umsetzbar.

### **Hat die verhältnismäßig kleine Füllgröße von Getränkedosen Auswirkungen auf deren Klimabilanz?**

Unabhängig vom Recycling verschlechtert bereits die geringe Füllgröße von nur 0,33 beziehungsweise 0,5 Liter im Vergleich zu den Standardfüllgrößen von 0,7 oder 1,0 Liter für Mehrwegflaschen die Dosenökobilanz - insbesondere im Erfrischungsgetränkereich. Die zunehmende Miniaturisierung von Dosen und das Angebot von 0,25 und 0,15 Liter Dosen verstärkt die negativen ökologischen Effekte zusätzlich. Denn je kleiner die Menge des Füllgutes, desto mehr Verpackungsmaterial muss insgesamt eingesetzt werden.

### **Wie entsorge ich pfandfreie PET-Flaschen?**

Pfandfreie PET-Flaschen sind als Lebensmittelverpackung in der Regel über den gelben Sack/die gelbe Tonne zu entsorgen. Von dort aus geht es in die Sortieranlage. Durch die gemeinsame Erfassung mit weiterem Verpackungsabfall und durch Fehlwürfe wird die Materialqualität verringert, sodass es nicht ohne weiteres wieder zur Herstellung von Lebensmittelverpackungen verwendet werden kann. Deswegen ist die beste Option für PET-Einwegflaschen die Rücknahme über ein Pfandsystem.

### **Wie weit werden Einweggetränkeverpackungen transportiert?**

Weil Getränke in Einweg-Plastikflaschen überwiegend zu niedrigen Preisen angeboten werden, müssen von Ihnen besonders viele verkauft werden. Deshalb gibt es nur wenige große Einwegabfüller (rund 150), die ihre Getränke in der Regel bundesweit verkaufen. So wird Mineralwasser in Einwegflaschen mit 450 km Kilometern fast doppelt so weit transportiert, wie in Mehrwegflaschen.

## **Fragen zum Pfand**

### **Wozu dient das Pfand?**

Mit dem Pfand werden unterschiedliche Ziele verfolgt. Das freiwillige Pfand auf Mehrwegverpackungen dient vor allem dazu, die Flaschen zurückzuerhalten, um so eine Wiederbefüllung und damit ein Funktionieren des Mehrwegsystems zu gewährleisten. Das Pfand fungiert dabei gewissermaßen als ökonomischer Anreiz, damit die geleerten Flaschen nach dem Konsum des Getränks wieder zurückgebracht werden.

Auch das Einwegpfand sorgt dafür, dass nahezu alle bepfandeten Einweggetränkeverpackungen wieder im Handel zurückgegeben und nicht mehr achtlos in der Umwelt entsorgt werden. Durch die sortenreine Erfassung wird ein sogenanntes Bottle-to-Bottle-Recycling ermöglicht. Das Material alter PET-Einwegflaschen dient als Ausgangsmaterial zur Herstellung neuer Flaschen. Mit unbepfandeten PET-Einwegflaschen, die im gelben Sack gemeinsam mit anderen Verkaufsverpackungen gesammelt werden, ist dies ohne weiteres nicht möglich. Aufgrund von Verschmutzungen, Fehlwürfen und Anhaftungen wird die Materialqualität negativ beeinflusst.

Ein weiterer intendierter Effekt des Einwegpfandes war eine Lenkungswirkung in Richtung Mehrwegflaschen. Dieser Effekt stellte sich bei Getränkedosen nach der Einführung des Einwegpfandes 2003 zunächst auch ein. Mittlerweile steigen die Absatzzahlen dieses Verpackungstyps jedoch wieder.

## Warum wird auf manche Getränkeverpackungen ein Pfand erhoben und auf andere nicht?

Die Befreiung von Säften und Nektaren von der Einwegpfandpflicht wurde damit begründet, dass diese im Jahr der Pfandeinführung überwiegend in Getränkekartons abgefüllt wurden. Da der Getränkekarton als ökologisch vorteilhaft eingestufte Getränkeverpackung nicht der Einwegpfandpflicht unterliegt, wurde gleich das ganze Segment mit einer Ausnahmeregelung versehen. Heute sind PET-Einwegflaschen das marktdominierende Packmittel im Saftbereich und nicht mehr Getränkekartons. Aus diesem Grund muss die Ausnahmeregelung hinterfragt werden. Milcherzeugnisse wurden mit dem Hinweis auf hygienische Bedenken von der Einwegpfandpflicht befreit. Heilwässer wurden ebenfalls von der Pfandpflicht befreit, weil man Bedürftige, die auf diese Wässer angewiesen sind, nicht benachteiligen wollte. Alkoholische Getränke und Spirituosen wurden von der Pfandpflicht befreit, da es in diesen Bereichen keine Mehrwegsysteme gebe, die durch die Einführung einer Einwegpfandregelung hätten gestützt werden müssen.

## Warum ist das Pfand auf PET-Einwegflaschen höher als auf Mehrwegflaschen?

Das bundeseinheitliche Pfand auf Einweggetränkeverpackungen wurde mit 25 Cent im Vergleich zu 8 und 15 Cent auf Mehrwegflaschen höher angesetzt, um eine Lenkungswirkung in Richtung Mehrweg zu entfalten. Da Verbraucher für Einwegflaschen mehr Pfandgeld auslegen müssen sollten Mehrwegflaschen bevorteilt werden.

## Werden alle Pfandflaschen wiederbefüllt?

Nein, dies gilt lediglich für Mehrwegflaschen, die nach dem Verpackungsgesetz mindestens drei Mal wiederbefüllt werden müssen. Mehrwegflaschen können Verbraucher am Mehrweg-Logo und den Pfandsätzen von 8 oder 15 Cent erkennen. Einwegverpackungen mit dem DPG-Logo werden nach ihrer einmaligen Nutzung zu Abfall und im Handel für ein Recycling wieder zurückgegeben. Bepfandete Einweggetränkeverpackungen können am DPG-Logo der Deutsche Pfandsystem GmbH erkannt werden und weisen einen einheitlichen Pfandbetrag von 25 Cent auf.

## Kann ich meine Pfandflaschen in jedem Laden zurückgeben?

Die Regelungen zur Rückgabe von Einweggetränkeverpackungen sind in der Verpackungsverordnung (VerpackV) festgehalten. Vertreiber von Einweggetränkeverpackungen sind nach § 9 Abs. 1 VerpackV verpflichtet, von ihrem Abnehmer ein Pfand in Höhe von mindestens 0,25 Euro je Verpackung zu erheben.

Die Rücknahme von Einweggetränkeverpackungen wird in § 9 Abs. 1 Satz 8 i. V. mit § 6 Abs. 8 VerpackV geregelt. So sind Vertreiber zur Rücknahme aller pfandpflichtigen Einweggetränkeverpackungen der jeweiligen Materialarten verpflichtet, die sie auch selbst vertreiben. Das heißt, dass ein Einzelhändler, der zum Beispiel ausschließlich 1-Liter-Einwegplastikflaschen verkauft, dazu verpflichtet ist, auch Einwegplastikflaschen unabhängig von ihrer Größe oder Marke zurückzunehmen. Verkauft er ausschließlich Einwegplastikflaschen ist er nicht dazu verpflichtet zum Beispiel Einwegdosen oder Einwegglasflaschen zurückzunehmen.

Weiterhin gilt die Ausnahme, dass für Geschäfte mit einer Verkaufsfläche von weniger als 200 m<sup>2</sup> eine Rücknahmeverpflichtung nur für Einweggetränkeverpackungen der Marken besteht, die vor Ort vertrieben werden. Mehrweggetränkeverpackungen werden hingegen nur von Einzelhändlern angenommen, die an einem freiwilligen Mehrwegsystem teilnehmen. Je nach Verpackungsart und des ausgewählten Supermarktes kann es somit durchaus vorkommen, dass bestimmte Mehrweggetränkeverpackungen nicht angenommen werden.

## Fragen zu Leitungswasser

### Wie kann ich herausfinden, ob mein Leitungswasser zu Hause eine gute Qualität hat?

Bei Sorgen um die Wasserqualität, können Mieter ihr Leitungswasser einer Prüfung unterziehen lassen. § 15 Absatz 4 der Trinkwasserverordnung (TrinkwV) legt fest, dass die erforderlichen Untersuchungen inklusive der Probenahmen nur von zugelassenen Laboren umgesetzt werden dürfen. Ein üblicher Preis für eine solche Untersuchung beträgt circa 15 Euro.

### Mein Leitungswasser schmeckt nicht. Was kann ich tun?

Der unangenehme Geschmack von Leitungswasser kann im schlimmsten Fall auf eine Verunreinigung des Wassers zurückzuführen sein. Blei- und auch neue Kupferrohre können das Wasser im Haus verunreinigen. Ab Hausanschluss fällt die Wasserqualität in die Verantwortung der Eigentümer. Ein Vermieter ist verpflichtet, alte Leitungen auszutauschen, wenn diese die Wasserqualität beeinträchtigen.

### Kann ich mein Leitungswasser trinken?

Grundsätzlich ist die Qualität des Leitungswassers in Deutschland gut und wird regelmäßig auf Keime und kritische Substanzen kontrolliert. Nach einem aktuellen Bericht des Umweltbundesamtes und des Gesundheitsministeriums von April 2018 werden nahezu alle mikrobiologischen und chemischen Parameter - mit Ausnahme einiger Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffe - zu mehr als 99 Prozent eingehalten. Sollte es dennoch zu Überschreitungen kommen, muss das zuständige Wasserwerk eine Warnung aussprechen und Gegenmaßnahmen einleiten. Innerhalb des Hauses kann die Qualität durch Blei- oder neue Kupferrohre ebenfalls beeinträchtigt sein. Hier ist der Hauseigentümer zuständig und muss gegebenenfalls dafür sorgen, dass die Qualität wieder sichergestellt ist.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz  
und nukleare Sicherheit



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Das Projekt „Mehrweg. Mach mit!“ wird im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) vom Bundesumweltministerium gefördert, aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Durch die NKI werden Klimaschutzprojekte in ganz Deutschland unterstützt und damit ein wichtiger Beitrag zur Erreichung der nationalen Klimaschutzziele geleistet.

Stand: 06.02.2019

Bildnachweis: ©DPG (S. 4)



#### Deutsche Umwelthilfe e.V.

Bundesgeschäftsstelle Radolfzell  
Fritz-Reichle-Ring 4  
78315 Radolfzell  
Tel.: 0 77 32 9995-0

Bundesgeschäftsstelle Berlin  
Hackescher Markt 4  
Eingang: Neue Promenade 3  
10178 Berlin  
Tel.: 030 2400867-0

#### Ansprechpartner

Thomas Fischer  
Leiter Kreislaufwirtschaft  
Tel.: 030 2400867-43  
E-Mail: fischer@duh.de

Elena Schägg  
Projektmanagerin Kreislaufwirtschaft  
Tel.: 030 2400867-465  
E-Mail: schaegg@duh.de

[www.duh.de](http://www.duh.de)

[info@duh.de](mailto:info@duh.de)

[umwelthilfe](https://www.instagram.com/umwelthilfe)

[umwelthilfe](https://www.facebook.com/umwelthilfe)



Wir halten Sie auf dem Laufenden: [www.duh.de/newsletter-abo](http://www.duh.de/newsletter-abo)



Die Deutsche Umwelthilfe e.V. (DUH) ist als gemeinnützige Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation anerkannt. Sie ist mit dem DZI-Spendensiegel ausgezeichnet. Testamentarische Zuwendungen sind von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit.

Wir machen uns seit über 40 Jahren stark für den Klimaschutz und kämpfen für den Erhalt von Natur und Artenvielfalt. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende – damit Natur und Mensch eine Zukunft haben. Herzlichen Dank! [www.duh.de/spenden](http://www.duh.de/spenden)

Unser Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft Köln | IBAN: DE45 3702 0500 0008 1900 02 | BIC: BFSWDE33XXX